

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Reubold. Druck u. Verlag: Auer Tagblatt-Druckerei, Auer, Markt 1. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Monat. Fernsprechnummer: 22 22.

Das Auer Tageblatt wird durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 4.50 Mk. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 4.00 Mk. Die Post bezahlt und liefert abgeholt vierteljährlich 13.50 Mk., monatlich 4.50 Mk. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 14.00 Mk., monatlich 4.60 Mk. Erhöht täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Versammlungsanträge und Ausgabestellen, sowie alle Bestellungen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Nebenzeitschriften Zeitungs- oder deren Raum für Anzeigen aus Auer und dem Bezirk Schwarzenberg 70 Pfg., auswärtige Anzeigen 80 Pfg. Reklamapostkarte für Auer und den Bezirk Schwarzenberg 50 Pfg., sonst 50 Pfg. Bei größeren Abhängigkeiten entsprechende Rabatte. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr vorm. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

## Das Neueste vom Tage.

Ein Vorschlag der deutschen Regierung den Flaggenschnittfall durch den Völkerbund regeln zu lassen, wird als ein gangbarer Weg der Lösung angesehen.

Wie aus New York gemeldet wird, verlautet in amerikanischen Finanzkreisen, daß dem Senat ein neuer Antrag über die Erklärung des Friedenszustandes mit Deutschland vorgelegt werden soll.

Das Daily Herald erzählt, daß die Alliierten endgültig darauf verzichtet hätten, Polen militärisch zu Hilfe zu kommen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, habe das polnische Kabinett beschlossen, dem Antrag der Sowjetregierung stattzugeben und unverzüglich in Warschau die Friedensverhandlungen aufzunehmen.

## Unsere litauischen Nachbarn.

Mit Berlin wird dem Auer Tageblatt geschrieben: Der Vormarsch der Sowjettruppen, die bei der Befreiung der Polen in unmittelbarer Nähe der ostpreussischen Grenze gekommen sind und das offene zutage tretende Bestreben der derzeitigen Machthaber in Rußland, einen Korridor zu schaffen, der an die deutsche Grenze führt, läßt es notwendig erscheinen, daß wir uns in diesen Tagen mit besonderer Aufmerksamkeit unseren litauischen Nachbarn zuwenden. Leider ist in Deutschland die Kenntnis der litauischen Verhältnisse immer noch nicht so verbreitet, wie man es wünschen möchte und auch unsere Außenpolitik hat in dem Verhältnis mit Litauen noch wenig Aktivität gezeigt oder zeigen können. Der junge litauische Staat hat zweifellos schwere Tage hinter sich, aber er hat vielleicht die schwersten Tage erfolgreich überstanden, wenn man bedenkt, daß Litauen bis jetzt sich gegenüber den andrängenden Polen hat behaupten können. Litauen kommt durch die gegenwärtige Kampflage in eine recht günstige Position, denn es ist anzunehmen, daß bei dem Friedensschluß zwischen Sowjetrußland und Polen Litauen auch einen Teil der Gebiete erhält, die bisher von den Polen besetzt gewesen sind. Das gilt besonders für die Stadt, auf die die Litauer als Hauptstadt besonderen Wert legen, für Wilna. Nach allen Meldungen scheint es so, als ob diese Stadt, die tatsächlich eine litauische Gründung darstellt, dem jungen Staate wieder einverleibt würde. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, daß der Nationalitätenkampf in Wilna immer noch nicht endgültig ausgefochten ist, denn Tatsache ist, daß ein recht beträchtlicher Prozentsatz der Bewohner Wilnas Polen sind, und es wird nicht zuletzt auf diese selbst ankommen, wie sie sich zu der Neugestaltung der Verhältnisse stellen. Die Litauer haben aber mit großem Geschick die Verhandlungen mit Sowjetrußland geführt und haben hier auch einen diplomatischen Sieg errungen, denn mehr Wert als die Anerkennung dieses jungen Staates durch die Westmächte muß ihnen nach Lage der Dinge die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit und Selbständigkeit durch Sowjetrußland sein. Im Innern selbst ist aber auch heute die Lage noch ziemlich unübersichtlich und es läßt sich schwer sagen, ob die gegenwärtige Regierung am Ruder bleiben wird, wenn Bolschewistungsversuche, die aus dem Lande selbst herauskommen, Macht gewinnen. Unsere Politik kann nur darin bestehen, zu den Litauern in ein vertragliches Verhältnis zu kommen und vor allen Dingen in ein Verhältnis, das für beide Teile einen wirtschaftlichen Nutzen hat. Der derzeitige Außenminister Purvis war früher Gesandter der litauischen Regierung in Berlin. Er kennt deutsche Verhältnisse recht gründlich und hat sich wiederholt für eine wirtschaftliche Annäherung Deutschlands ausgesprochen. Gleichgültig muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß sowohl die Franzosen als auch die Engländer versuchen, Litauen wirtschaftlich zu durchdringen, und es wird deshalb Aufgabe unserer Politik wie auch unserer Geschäftswelt sein, den französischen Flachhändlern und den Engländern, die litauisches Holz kaufen möchten, zuvor zu kommen. Freilich gibt es noch allerlei Reibungspunkte. Es sei nur die Remerle Frage genannt, aber den guten Willen der Litauer vorausgesetzt ist zu hoffen, daß aber kurz oder lang auch hierin eine Einigung erzielt wird, damit Deutschland den jungen litauischen Staat fördern kann, und Litauen seinerseits nach seinen wirtschaftlichen Kräften am Wiederaufbau Deutschlands helfen kann.

## Polen am Abgrunde.

Das Schicksal Polens liegt in Trojks Hand. Es geht um Sein oder Nichtsein des polnischen Staates. Lloyd George und die übrigen Staatsmänner der Entente schreiben Peter und Worblo, weil die Russen trotz ihrem angeblichen Versprechen den Vormarsch fortzusetzen und den Polen vernichtende Schläge

beibringen. Die englische und französische Presse hält wider von einem Enttäuschungssturm über die Wortbrüche der Bolschewisten. In Wahrheit will die Entente mit den Jornaubrücken nur das Ausschleiben der Hilfe für Polen entschuldigen, einer Hilfe, von deren Undurchführbarkeit die Engländer zum mindesten von jeher überzeugt waren. Angeblich ist es jetzt mit einem Mal zu spät und Lloyd George besinnt sich plötzlich, daß er von einem Großpolen mit Danzig, Oberschlesien usw. nichts wissen will. Die Trauben sind zu sauer geworden. Polen ist entsetzt, daß die Entente es im Stiche läßt, und Paderewski, der wahrscheinlich als Klavierkünstler ein größeres Genie ist denn als Politiker, erklärt Frankreich als einzige Hoffnung Polens. Er rechnet falsch, denn auch Frankreich bringt, selbst wenn es auf eigene Faust handeln würde, nicht genügend Truppen auf, um die Russen zu vertreiben. Polens Existenz liegt allein in der Hand Rußlands, das einen Traktatfrieden zu erzwingen vermag, wenn es will. Von den heute vorliegenden vielen Nachrichten lassen wir die nachstehenden als die wichtigsten folgen:

## England gegen die Unterstützung Polens!

Nach Meldungen aus London sind zwischen den Alliierten in der Frage der Unterstützung Polens ernste Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten ausgetauscht. Die Lage ist jetzt die, daß vermutlich Frankreich eine Unterstützung Polens ohne Zustimmung der britischen Regierung einleiten wird.

Die Pariser Ausgabe des New York Herald erzählt von ihrem Londoner Korrespondenten, daß die englische Politik gegenüber den Sowjets darauf hinausgeht, Polen seinem Schicksal zu überlassen und gegenüber der Regierung von Moskau die wirtschaftliche Blockade anzuhängen. Es sei unmöglich, den Polen zu helfen. Ihre Stärke gegenüber der roten Armee verhalte sich wie 1:3. Man sehe sich höchstens der Gefahr aus, den Fehler zu erneuern, den man bei Denikin und Koltshak beging. Das sei auch die Ansicht der englischen Militärmission, die sich augenblicklich in Polen befinde. Sie werde aber nicht von der französischen Militärmission geteilt. Paderewski hat erklärt, daß Lloyd George in Spa gegenüber dem polnischen Ministerpräsidenten Grabshy eine andere Sprache geführt habe, als Bonar Law im englischen Unterhause. Grabshy habe in Spa die schriftliche Zustimmung erhalten, daß Großbritannien Polen helfen werde, und seine Existenz innerhalb der Polen jugendlichen Grenzen gesichert werden würde. Paderewski fragt: Wer hilft uns in diesem Augenblick? Ich kann sagen, nur Frankreich.

## Krafftin bei Lloyd George.

Krafftin, Kamenev und die anderen Mitglieder der russischen Sowjet-Delegation sprachen Mittwoch nachmittag in der Wohnung Lloyd Georges vor und blieben dort beinahe zwei Stunden. Neuter erzählt, daß Lloyd George und Bonar Law die Delegierten empfingen. Die Besprechungen bezogen sich ausschließlich auf die Fortsetzung des bolschewistischen Vormarsches gegen Polen trotz der Eröffnung der Waffenstillstandsverhandlungen. Es verlautet, daß die englischen Minister bei der Unterhaltung ihren Standpunkt sehr deutlich ausgedrückt hätten.

## Die letzte Note Englands nach Moskau.

Die Times melden: Das englische Kabinett hat in seiner Sitzung am Dienstagabend beschlossen, eine letzte Note nach Moskau zu richten. Das Neuterbüro erzählt: Die englische Note an Rußland spricht zunächst das Ersuchen aus über das Nicht-Eintreten einer Antwort auf die englische Mitteilung vom 29. Juli aus. Ferner legt sie dar, wenn die Sowjetregierung bei ihrer Forderung verbleibe, daß die polnischen Vertreter ermächtigt werden sollen, nicht allein einen Waffenstillstand, sondern auch den Frieden abzuschließen, so werde die Londoner Konferenz nicht stattfinden.

## Neuer polnischer Hilferuf.

Der Matin meldet aus Warschau: Der polnische Staatsrat hielt Mittwoch nachts eine Sonder Sitzung ab, um die Lage an der Front zu beraten. Diese wird allgemein als in den letzten 48 Stunden kritisch geworden angesehen. Es wurde wiederholt bis zum letzten beschlossen, gleichzeitig aber ein neuer dringender Hilferuf an alle alliierten Kabinette gerichtet nach Beschleunigung der den Polen zugesicherten Hilfe.

Rußland lehnt neue Waffenstillstandsverhandlungen ab. Eine Havas-Depesche meldet Donnerstag mittag: Die Russen haben durch Funkpruch die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen mit den Polen, die für Freitag vorgesehen waren, abgelehnt und verlangen vorher Erklärungen über die dem Polen gegebenen Grundzüge zur Friedensbesprechung. Havas meldet weiter: Der russische Funkpruch verzögert nicht allein die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen, sondern schafft auch eine unverkennbar ernste Lage.

## Gegen die Weichsellinie.

Die erste polnische Armee aufgerichtet. Das Echo de Paris meldet: Die bolschewistische Nordarmee, die Mlawka erreichte, setzte ihren Vormarsch gegen die Weichsellinie fort. Die polnische He-

eresetzung hat das gesamte Weichselgebiet als Kriegsgefahrzone erklärt. Eine offizielle Mitteilung des Landesverteidigungsrates in Warschau gibt zu, daß die erste polnische Armee nahezu aufgerieben wurde. Die polnischen Verluste werden auf 12 000 Tote, Verwundete und Gefangene beziffert. Schwere Verluste hat auch die vierte polnische Armee erlitten, die nahezu die Hälfte ihres Bestandes eingebüßt hat.

## Im Vorgebirge von Warschau.

Das Wiener Extrablatt meldet aus Warschau: Auf dem Wege von Brest-Litowsk nach Warschau ist Sedletz in der Nacht zum Donnerstag von den Russen genommen worden. Kossow ist von den Russen besetzt. Im unmittelbaren Vorgebirge von Warschau finden Artilleriekämpfe statt. Das Wiener Volksblatt meldet aus Warschau: Im Raum von Praszschisch im Vorgebirge von Warschau wird bereits gekämpft. Die Russen drücken mit größter Uebermacht auf die polnische Front bei Pulus, die die Forts von Warschau schützt. Um Chorjelle wird mit Erbitterung gekämpft. Auch hier sind die Russen in mehrfacher Uebermacht. Nach einer Meldung des Baseler Anzeigers aus Warschau ist die russische Kavallerie bis Pypin vorgestoßen und steht damit 45 Kilometer vor den Festungswerken Thorn.

## Aufruf zur Revolution in Polen.

Nach in Königsberg eingegangenen Nachrichten hat sich am 31. Juli auf polnischem Gebiet ein vorläufiges revolutionäres Komitee Polens gebildet. Dieses wendet sich an die wertstätige Bevölkerung Polens mit einem Aufruf, in dem es heißt: Gewaltig nähert sich uns die rote Armee und die Stunde für unsere und eure Freiheit. Ein dauernder Frieden ist nur zwischen einem sozialistischen Rußland und einem sozialistischen Sowjet-Polen möglich. Fabriken und Bergwerke müssen den Händen der Kapitalisten, Spekulanten und Blutlanger entrissen und den Arbeiterkomitees übergeben werden. Das Land muß dem Volke als Eigentum übergeben, die Gutbesitzer verjagt werden; das Land wird durch Arbeiterkomitees verwalten werden. Das Land der arbeitenden Bauern bleibt unangekauft. In den Städten geht die Gewalt in die Hände von Arbeiterkärtern über; in den Dörfern werden vorläufige Sowjets gebildet. Wenn in ganz Polen die blutige Regierung, die das Land in den verbrüderlichen Krieg gestürzt hat, davongejagt sein wird, so wird der Rat der Arbeiterdeputierten der Städte und Dörfer die polnische sozialistische Sowjetrepublik bilden.

## Wiederaufnahme der Arbeit in Jittau.

Aus der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei wird uns geschrieben: In Jittau hat die Arbeiterschaft nach Verhandlungen mit dem von der Regierung ernannten Zivilkommissar beschlossen, gestern, Donnerstag, die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Beginn der Arbeitsaufnahme richtet sich nur danach, wann die Stromlieferung des Kraftwerkes Hirschfelde wieder einsetzten kann. Eine Besetzung dieses Werkes hatte sich erledigt. Es genügt der bloße Anmarsch der Truppen, die Terroristen noch rechtzeitig zur Bestimmung zu bringen, und ihre Trohungen auf Verknüpfung des Werkes unausgeführt zu lassen. Der Zivilkommissar hat mit dem Militärkommissar vereinbart, daß sobald als möglich mit der Zurückziehung der Truppen begonnen werde. Die wesentlichsten Beschränkungen des Ausnahmestandes sind von Anfang an überhaupt nicht gehandhabt und die ruhige und besonnene Bevölkerung durch die Regierungsmassnahmen in keiner Weise behelligt worden. Ueber den Bezirk Osbau ist der Ausnahmezustand bereits aufgehoben worden. Aber die Aufhebung im Bezirk Jittau sind die Erwägungen noch nicht abgeschlossen. Mitglieder der früheren Fünfzehner-Kommission und dem unabhängigen Abgeordneten Menke, die die Forderungen der Terroristen vertreten, ist vom Zivilkommissar namens der Regierung bedeutet worden, daß eine sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes überhaupt nicht in Frage kommen könne.

Weiter wird aus Jittau unterm 5. August gemeldet: Gestern Abend hat hier eine Versammlung der unabhängigen stattgefunden, in der der Vorsitzende der unabhängigen, sozialdemokratischen Landesorganisation Blothe aus Leipzig den Streikenden nach dem Ergebnis der Abstimmung die Wiederaufnahme der Arbeit für Donnerstag früh empfahl. Da auch die Parteiführung der Unabhängigen und das Gewerkschaftsamt in einem Flugblatt diesen Vorschlag gemacht haben, ist am Donnerstag früh in sämtlichen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen worden. In den gestrigen Verhandlungen der Streikleitung mit Regierungskommissar Otto Schulz erklärte dieser, er werde seinen ganzen Einfluß geltend machen, daß die nach Jittau herangezogenen Reichswehrtruppen wieder zurückgezogen werden. Auch die Landesherbergs-polizei soll wieder abberufen werden, jedoch mit Ausnahme der in Jittau garnisonierten 200 Mann. Der Regierungskommissar wird sich heute Abend noch nach

Bis  
8.  
Aug.  
6  
kte  
ue  
geöffnet  
August  
t. Sams  
Palmas  
guten  
Schmih.  
gen  
be  
Gaupt.  
ello.  
In  
lle.  
IS  
um  
nt.  
geblatt.  
er



Truppen übergeben, um mit der Regierung über den Platz...

Meine politische Meinungen.

Die Entwaffnungsvorlage verabschiedet. In der gestrigen...

Notenwechsel über die Flaggenfrage. Die Flaggenfrage ist...

Verhinderung der Waffentransporte durch Bayern. Der bay...

Selbstschutz System Eiserich. Der Oberpräsident der Provinz...

Das rote Geiselt. Erkundigungen der Reichsbehörden bei...

Die Vorbereitung der ersten Völkerbundstagung. Die öffent...

Militerand Nachfolger Deschanel? Wie aus zuverlässiger...

wird, für den sich namentlich der ehemalige Präsident Poincaré...

Bolschewistische Revolution in Norwegen. Daily Telegraph...

Von Stadt und Land.

Aue, 6. August 1920.

Auguststeuer. Das am 1. Januar 1920 in Kraft getretene neue...

Ueber die Kohlenverzeugung Sachsens veröffentlicht der Leiter...

Bergarbeiter durch Verfahrnen von Ueberflüssen die Förderung...

Veränderung des Postgebührens. Wie das Reichspostmin...

Lebensmittel für Aue am Sonnabend, den 7. August: Auf...

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Carolatheater-Dichtspiele Aue. Ein Prunkstück mit selten schö...

Sport und Spiel.

Wettspiel-Vereinigungen des Sportvereins Alemannia. Dem...

Zwischen, 6. August. Am 1. Juni hatte die hiesige...

Eva Gröger.

Roman von Anna Riedel.

24. Fortsetzung.

„Eine tiefe Traurigkeit liegt in Ihrem Herzen auf, Sie...

„Tom, Du bist besser und größer als ich. Sage Du mir, was ich tun soll. Wenn Du willst, so nimm mein Leben hin, es soll Dir gehören. Aber eines muß ich Dir sagen, selbst auf die Gefahr hin, daß es Dich fränkt. Weß tun kann ich Dir, betrügen kann ich Dich nicht. Meine Gedanken werden immer von Dir fortwandern. Als ich zu Dir kam, da habe ich geglaubt, Sie würden zu Ihnen, und ich habe es nicht getraut.“

Bei den letzten Worten sah er, wie sie dunkelrot wurde. Er konnte immer nur stummend den Kopf schütteln. Es war zum zweiten Mal, daß er sie so weinen sah. In jener Nacht, als es am schlimmsten mit ihm stand, hatte er so Ihre Tränen gesehen: in der schweren Dumpfheit seines Gehirns waren sie die einzige klare Wahrnehmung seiner Sinne gewesen.

„Eva“, sagte er, „wie sind wir beide so töricht gewesen, und wie hat es das Schicksal gut mit uns gemeint! Wie waren auf dem besten Wege, uns gründlich voneinander zu entfernen und nun sind wir uns wieder so nahe gekommen. Warum willst Du weinen? Sieh mich einmal an. Wie ist so leicht wie seit Jahren nicht. Du glaubst ja gar nicht, wie dankbar ich Dir bin und so diesen andern, dem ganzen Leben fähig ich Dank gegenüber. Denke doch nicht, daß ich etwas von Dir verlangen möchte, was Du mir nicht geben kannst. Über laß mich nicht mit Worten spielen. Du bist mir lieb und teuer. Ist das nicht die Hauptsache? Ich wünschte, ich könnte Dich ein wenig von der großen Harmonie hören lassen, die in meinem Innern klingt; denn das fähle ich, Dir habe ich sie in erster Linie zu...

verdanken. Mir ist, als wäre ich wieder ein Junge von achtzehn Jahren, und das Leben läge vor mir wie eine grüne Wiese.“

„Ist das wahr, Tom?“ „Ganz gewiß, Eva!“ „Und Du glaubst, das wird so bleiben?“ „Ja“, sagte er strahlend, während er beide Hände in die Hüften legte und sie an sich zog. „Das wird so bleiben!“

Da war es Frau Gröger, als wenn sich von ihrer Seele eine schwere Last hob, und zum ersten Mal nach langer Zeit atmete sie frei auf.

Es wurde wieder so, wie Thomas Magnussen gesagt: der neue Frühling in seinem Innern blieb. In ihm begann ein Sprossen und Keimen und Aufblühen von tausend kleinen wunderbaren beglückenden Empfindungen. Auch in dem neuen Aufenthaltswort war er viel allein. Er heftete den Blick auf einen schwarzen Lannengrund, der sich gegen den tiefblauen Himmel abhob, sah zu, wie ein Falke in der Mittagluft mit unmerklichen Schwingenregungen höher und höher flog und hörte dabei auf die freudige Melodie in seinem Innern. Mit solchen Träumen hatte er als junger Mensch auch in die Natur hineingeschaut. Aber anders war es jetzt doch. Damals ließ die hohe Unruhe der Erwartung in seiner Brust nicht den reinen Genuß aufkommen. Immer wieder drängte sich die Frage auf: Was hast Du für mich bereitet? Wirkst Du mir einst helfen, was Du mir in tausend süßen Regungen versprochen? Heute waren diese leidenschaftlichen Forderungen verstummt. In ihm waltete eine große Stille. Er fragte nicht mehr und noch weniger verlangte er. Er hörte. Und immer wieder von neuem erfüllte es ihn mit Entzücken, wie sein sein Ohr für die Stimmen geworden war, die ihn umtönten. Es gab einen Fleck in dem hochgelegenen Garten des großen Kurhauses, wo in der Ferne der blaue Strich einer Gebirgsfette den Horizont abschneidete. Er liebte diese weiche, lockende blaue Wolke, und es machte ihn froh, wenn er daran dachte, wie sie ihn in früheren Jahren unüberseh-

lich angelockt haben würde, um zu sehen, was dort hinter jenen Höhen verborgen sei. Es würden mancherlei Wunderliche von den anderen Wästen dahin unterkommen — aber er blieb zurück und träumte lächelnd zu der blauen Wolke hinüber. Das Schöne dabei war doch diese süße Sehnsucht, die jetzt so frei von aller Qual war. — Dergestalt waren auch seine Träume, die sich an Herbst Alles Gedacht hefteten. Er dachte viel an sie. Und wenn er so mit halbgeschlossenen Augen in das Nicht hinein träumte, tauchte immer im Hintergrund ihre liebe Gestalt auf. Sie trug ihr weißes Kleid, und ein weißer Lichtschimmer lag auf ihren schwarzen Schuhen und den Händen, die sich ihm entgegenstreckten. In ihren schönen dunklen Augen flammte eine kleine Sonne, deren Strahlen in sein Herz schienen. Aber er freute niemals die Arme nach jener Gestalt aus, denn er wußte, daß so, wie er heute war, es für ihn kein schöneres Glück geben konnte als diese Hartheit seiner Sehnsucht.

So gingen die Wochen hin.

Da berichtete ihm ein Brief Eva Gröger, daß sie durch Hilfe zum Winter fortgehe. Es war ihr gelungen, durch Vermittlung die Stelle einer Unterbibliothekarin zu erlangen. Diese Nachricht wurde zuerst von ihm gleichgültig aufgenommen. Er wollte sie nicht auf sich wirken lassen. Die Gegenwart war so schön. Warum jetzt die Zukunft heraufbeschwören? Aber ein vierundzwanzig Stunden vergangen, war er so weit, daß er an seinem Schreibtisch saß und an sie schrieb. Er hatte ruhige und sachliche Worte wählen wollen, aber es erwies sich als sehr schwer seine Empfindungen in ein Alltagsgewand zu kleiden, und lächelnd ließ er die Feder ihren Gang gehen.

Er schrieb: „Und darum bitte ich Sie, lenken Sie Ihr Leben und Ihre Gedanken nicht erst in Richtung auf den Winter. Meine Gedanken sind bei Ihnen. Verschonen Sie mich und lassen Sie mich nicht weiter sagen. Denn noch laßt die Schwere des Sommers auf mir und erst, wenn ich Ihnen als ein an Leib und Seele Ge-



Jeder jedoch. Jetzt wird mit einer Höchstbesetzung von 1000 Mann gerechnet. Dementsprechend soll die Zahl der Ausschüsse...

Werdau, 6. August. Explosion. Ein in Schrapnell wohnhafter 61 Jahre alter Wächter des hiesigen Wap- und Schießplatzes hatte nachts bei seinem Rundgange, wo, ist noch nicht genügend festgestellt, eine Sprengkapsel gefunden...

Calditz, 6. August. Vom Blitze Getödtet wurde gestern bei dem schweren Gewitter, das unsere Gegend mit erziehltem Regen heimuchte, Frau Hartmann aus Röttz, während ihre Tochter, die mit auf dem Felde in Röttz zur Arbeit...

Dresden, 6. August. Einigung über einen sächsischen Landarbeitertarif. Die gestern unter Vorsitz eines Vertreters des Wirtschaftsministeriums geführten Verhandlungen zur Schaffung eines neuen Landarbeitertarifs haben bereits zu einer Einigung der beiden Parteien über die Höhe der erwachsenen männlichen und weiblichen Arbeiter geführt...

Bautzen, 6. August. Von einem Bullen Getödtet wurde im nahe Kretzwitz die 77 Jahre alte Frau Ernestine Janack aus Kretzwitz. Auf dem Nachhausewege vom Besuche ihrer Tochter begegnete sie der Viehherde des Kretzwitzer Rittergutes...

Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsaustausch unserer Leser. Die Redaktion übernimmt dafür nur die prägnanteste Verantwortung.

Parteisplitter.

Man schreibt dem Vier Tageblatt: Nach zuverlässigen Nachrichten hat der Verband sächsischer Kaufleute auf seiner letzten Tagung in Meissen einstimmig beschlossen, sich nicht an der Aufstellung einer besonderen wirtschaftlichen Liste für die kommenden Landtagswahlen zu beteiligen...

lunder gegenüberstehe, möchte ich Ihnen von dem reden, was mein Herz erfüllt. Fühlen Sie, wie ich bei Ihnen bin.

Als er den Brief abgelesen hatte, wurde er sehr froh, und als sich all die Fragen des tätigen Lebens wieder hervorbrachten, schob er sie nicht mehr zurück. Die nächsten Tage brachten Regenwetter. Er sah mit Wohlgefallen, wie Nebelschleier die ganze Gegend einhüllten und machte sich an seinem Schreibtisch zu schaffen...

Er hatte seither immer diese Räume gemieden, weil er fühlte, daß sie für seine Einsamkeit nicht geeignet waren, aber jetzt versagte ihm der Mut, sich die hohen Gemächer fern. Er sah sie, wenn das Sonnenlicht durch die Bogenfenster hineinströmte, und im flackernden Kaminschein, der sich auf dem Parkett des Fußbodens widerspiegelt und Licht und Schatten auf die Rückenholztafelung der Wände malte...

(Fortsetzung folgt.)

unserem politischen Leben spielen, auch die Vertreter aller Wirtschaftszweige in unseren Parlamenten vertreten sein müssen. Das die großen politischen Parteien Sachsen diese Forderung besonders im Hinblick auf den Mittelstand anerkannt haben, ist durch die Aufstellung der Kandidatenlisten zum jetzigen Reichstage zur Genüge erwiesen. Entschieden doch allein die Deutsche Volkspartei unter ihren sieben Abgeordneten zwei Vertreter des Mittelstandes, den Geschäftsinhaber Siebrat Findeisen, Plauen, und den Klempnermeister Luch, Leipzig, zu denen, von der Dtsch. Nat. Volkspartei noch der Abgeordnete Bäderobermeister Biesner, Chemnitz, tritt...

Vermischtes.

Die Rheinlandkommission gegen Rundgebungen auf Rheindampfern. Die internationalisierte Rheinlandkommission hat ein Schreiben an den deutschen Reichskommissar für die rheinischen Gebiete gerichtet, in dem sie darauf aufmerksam macht, daß Rundgebungen auf Rheindampfern, die geeignet sind gegen die alliierten Armeen oder gegen die Angehörigen der Besatzungsmächte gerichtet auszusehen zu werden, unbedingt verboten sind und streng bestraft werden.

Geisler, der Altentwärtiger Einers, ist aus seiner lebenslangen Festungshaft in Landsberg am Nech zu einer neuen Operation in die chirurgische Klinik nach München gebracht worden. Es handelt sich um die Schulpflege, die er nach dem Attentat auf Eisner erhalten hatte.

In Warnemünde wird weitergespielt. Die Nachricht, daß das Kasino Warnemünde auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Glücksspielgesetz mit dem 1. August seinen Betrieb eingestellt habe, ist nicht zutreffend. Die mediaburgische Regierung erkennt aus Rechtsgründen die Ausführungsbestimmungen nicht als für sich verbindlich an und hat die Fortsetzung des Spielbetriebes angeordnet.

Onkelchen! Eine Millionäreinigkeit ist der Lehrerin Fräulein Wegner und ihrer ledigen Schwester in Heppenheim a. d. B. zugefallen. Sie erhielten von einem in Amerika verstorbenen Onkel testamentarisch 750000 Dollars vermacht, die nach dem derzeitigen Stande unserer Valuta rund drei Millionen Mark darstellen. Das Geld kann aber erst nach Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Amerika zur Auszahlung gelangen.

Italienische Rundgebungen gegen Badegäste. Der Mailänder Secolo meldet aus Savona, daß dort am 3. August eine Rundgebung gegen die Badegäste stattgefunden habe. Es kam zu einer blutigen Schlacht zwischen Arbeitern und Badegästen, bei der zwei Personen getötet und sechs verwundet wurden. Die russischen Kronjuwelen, hauptsächlich die der Kaiserin, sind, wie Evening Standard meldet, heimlich nach England geschafft worden, darunter nicht nur die Diamanten aus der Jantzkrone, sondern auch Halsketten und zahlreiche Perlen von ungeheurer Wert.

Die Krankheit des Mitobos. Nach einer Meldung des Berl. Lok. Anz. leidet der Mitabo an Diabetes. Es erscheint möglich, daß die Krankheit für ihn geboten ist. Die Besserung in seinem Befinden deutet ihm jedoch, daß bereits mit öffentlichen Fragen zu beschäftigen ist.

Die Gefahren des Tennisspiels für weltliche Grazie. Mit der Frage, warum Damen beim Tennisspielen meistens so ungraziös aussehen, beschäftigt sich ein Künstler in einem englischen Blatt und gibt die Erklärung, daß es die abschlaffen Schuhe sind, die den Bewegungen der Damen etwas Plumpes verleihen. Die Frauen wissen gar nicht, schreibt er, wieviel sie den hohen Absätzen ihrer Schuhe verdanken. Da die Absätze beim Tennisspiel verboten sind, so sieht man erst hier, wie häufig Gsang und Haltung der meisten Damen in solchen flachen Schuhen sind. Ich würde der Frauenwelt erstlich den Rat geben, erst einmal das Gehen in abschlaffen Schuhen zu lernen, bevor sie Tennis spielen.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Steuerabzug. In den letzten Tagen sind die Arbeiter bei den Verteilungen verschiedener großer Unternehmungen u. a. auch bei den Farbwerken Beyer, vorzüglich geworden, um die bereits vom Lohn abgezogenen Steuern zurückzuerhalten. Gestern nachmittag verlangten auch die Angehörigen des Warenaushauses Tisch in Elberfeld Befreiung vom Steuerabzug und Rückzahlung der bereits einbehaltenen Gelder. Da eine Einigung nicht herbeigeführt werden konnte, mußte das Aushaus geschlossen werden.

Polen in Not. Berlin, 6. August. Wie der Lok. Anz. meldet, haben die polnische Regierung und die Ententesvertreter Warschau verlassen und befinden sich auf dem Wege nach Krakau. In Warschau herrscht Panikstimmung und man fürchtet, daß die Räterepublik ausgerufen werde. Es sei mit dem Eintreffen der russischen Kavallerie vor der Stadt in den nächsten Stunden zu rechnen.

Berlin, 6. August. Laut B. Z. ist es den Russen gelungen, die neue polnische Frontlinie Ostrolenka-Olkram-Bug in der Nordflanke zu umgehen. Die Polen werden dadurch gezwungen, sich auf die Westfront zurückzuziehen.

Berlin, 6. August. Die Woff. Zig. gibt eine Meldung der Kopenhagener National Tidende wieder, daß im Zusammenhang mit den Verhandlungen der Alliierten über eine Intervention in Polen Maschall noch nach Warschau reisen soll.

Berlin, 6. August. Wie der Lok. Anz. mitteilt, wird das Berliner polnische Generalkonsulat, Zweigbüro Dolgmarstr. 10, heute an, angeblich zur Arbeit in Polen. Wie zwei Eingeweihten, denen es geglikt ist, wieder nach Deutschland zurückzufragen, dem Warte mitteln, sollen sie in Polen, nachdem sie untersucht und tauglich für Infanterie geschrieben worden waren, in die polnische Armee gestellt werden. Als sie sich weigerten, wurden sie in die Stabskammer der Festung eingesperrt. Als sie bei ihrer Weigerung blieben, wurden sie schließlich nach Deutschland ausgemessen.

Warschau, 6. August. Die polnische Regierung hat die Führer der englischen und französischen Mission ge-

beten, persönlich nach London bezw. Paris zurückzukehren, um ihren Regierungen mündlich Bericht über die Lage in Polen zu erstatten. Auch sind die Führer dieser Missionen ersucht worden, ihren Regierungen Vorschläge über die Mittel zu unterbreiten, die geeignet wären, die Hilfeleistung für Polen vorzuleisten zu gestalten.

London, 6. August. Auf eine Anfrage Weggewebs im Unterhaus, ob die Alliierten einen Druck auf die Tschechoslowakei ausüben, damit diese Polen beistimme, erwiderte Lloyd George, alles hänge von der Antwort ab, die man von Russland erhalten werde. Wenn die Antwort unbefriedigend sei, werde man selbstverständlich auf jedermann einen Druck ausüben, daß er Polen die nötige Unterstützung leiste. Weggewebs forderte dringend eine Erklärung, daß, wenn die Antwort unbefriedigend sein sollte, kein Druck auf die Tschechoslowakei oder andere Grenzstaaten im Sinne einer bewaffneten Intervention zu Gunsten Polens ausgeübt würde. Hierauf erklärte Lloyd George, daß, wenn die Antwort unbefriedigend und es möglich sei, daß die Sowjetregierung beabsichtige, Polen zu unterstützen, er bestimmt nicht in der Lage sei, ein derartiges Versprechen abzugeben.

Internationaler Bergarbeiterkongress.

Genf, 6. August. Rosa Deutschland betonte, die Deutschen verlangten nicht die sofortige Einführung des Sechstages, sondern erst müßten die technischen Vorbereitungen getroffen werden. Die deutschen Bergarbeiter erwarteten, daß die ausländischen Kollegen dem deutschen Beispiels folgen würden, und daß sie, wenn die Entente in das Ruhrgebiet einmarschieren sollte oder wenn infolge militärischer Maßnahmen die deutschen Bergarbeiter um die Früchte der Revolution gebracht werden sollten, sich mit den deutschen Bergarbeitern solidarisch erklären würden. In der Nachmittagsstunde betonte Wismann, Deutschland nochmals, daß die deutschen Bergarbeiter nur unter dem Zwange der Verhältnisse und unter dem Druck der Alliierten Überflächten fahren. Es fand schließlich eine Resolution Annahme, in der es heißt: Angesichts des gesundheitsgefährlichen Charakters der Bergarbeit erklärt sich der Kongress für den Schichtentwurf der untertage arbeitenden Bergleute. Ferner erklärt er sich bereit, den Versuchen der Verlängerung der Arbeitszeit mit allen internationalen Mitteln Widerstand zu leisten.

Internationaler Sozialistenkongress.

Genf, 6. August. Der internationale Sozialistenkongress legte die Beratungen über die Sozialisierungsfrage fort. Es wurde eine Entschließung angenommen, wobei zehn Delegierte der Labour Party sich der Abstimmung enthielten.

Dementi.

Christiania, 6. August. Das Norwegische Telegrammbüro erklärt, daß die Meldungen englischer und deutscher Blätter über bolschewistische Unruhen in Norwegen auf freier Erfindung beruhen. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Generalfreik in Ufa.

Eger, 6. August. In Ufa finden gegenwärtig Musterungen von Wehrpflichtigen statt, zu denen außer Staatsangehörigen niemand erschien. Deshalb wurden Truppen nach Ufa beordert. Die Leute, denen man habhaft wird, werden zur Sammelstelle gebracht und dann gemustert. Im ganzen hat man bis jetzt 20 Musterungspflichtige zur Stelle gebracht. Die übrigen sind geflüchtet, und zwar teils nach Bapere, teils nach Sachsen, teils in die Wälder des Gebirges. Da mit militärischen Zwangsmaßnahmen gegen die Stellungspflichtigen vorgegangen wurde, ist in Ufa der Generalfreik proklamiert worden.

Große Valutaschiebungen.

Wien, 6. August. Wie die Abendblätter erfahren, sind die Behörden einem zumest aus Italienern bestehenden Konsortium auf die Spur gekommen, welche mit Benutzung teils echter, teils falscher Dokumente sich als Mitglieder fremdlandischer Kommissionen ausgeben, um namentlich in den Nationalstaaten große Valutaschiebungen zu vollziehen zu können. Die Summe der Valutaschiebungen wird auf 80 Millionen Kronen geschätzt. Bei Hausdurchsuchungen, die mit Wissen der fremden Kommissionen bei den betreffenden Personen durchgeführt worden sind, wurden 10 Millionen beschlagnahmt.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. 10. n. Trin., 8. August: Rell. f. d. Miff. unt. Israel u. d. Evangelisation i. heil. Lande. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Pastor Herzog; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst der älteren Abteilung: Pastor Herzog; nachm. einhalb 2 Uhr Jugendgottesdienst des zweiten Bezirkes, Pastor Dertel; abend einhalb 8 Uhr Jungfrauenverein; abend 8 Uhr Jünglingsverein. — Dienstag, den 10. August, abend 8 Uhr im großen Pfarrhaussaal: Begründung einer Arbeitsgemeinschaft des dritten Bezirkes: Pastor Herzog. — Mittwoch, den 11. August, abend 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrhaussaal über Hebräer 4: Pastor Herzog. — Donnerstag, den 12. August, abend 8 Uhr Männerabend und Christl. Verein junger Männer. — Freitag, den 13. August, abend 8 Uhr Vorbereitung der Kindergottesdienst-Helferinnen: Pastor Dertel.

Feierlichkeiten.

10. Sonntag n. Trin., vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl, Kollekte für Judenmission und das heilige Land. Vorm. 11 Uhr: Unterredung.

Schorlau.

Sonntag: Kollekte für die Evangelisation im heiligen Lande. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst und Feiern des heiligen Abendmahls, Pastor Ebert. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst und nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Pfarrer Böhm. Abend 8 Uhr Missionsstunden im Pfarrsaal, Pfarrer Böhm. — Dienstag, abend einhalb 9 Uhr Jünglingsverein I. — Mittwoch, nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Donnerstag, abend einhalb 9 Uhr Jünglingsverein II.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Fleischverteilung.

In der laufenden Woche werden auf Reichfleischmärkten ausbezahlt in allen Schlachtbezirken: 170 Gramm Geflügel- und Wadel-Hammlfleisch, 80 Gramm Wurstkonserven. Personen unter sechs Jahren erhalten die Hälfte. So lassen: 170 Gramm Hammlfleisch A 3.15, 80 Gramm Wurstkonserven A — 35. Schwarzengberg, am 5. August 1920. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzengberg.

Brennstoffversorgung.

Im Winter gefährdet. Güter durch Brennstoff abzugeben im öffentlichen Notstandsbesitz. Aufträge sind in der Ortsstellenstelle zu entnehmen.

Der Rat der Stadt, Ortsoberster.



### Wie es in Sowjet-Rußland aussieht.

Beide aus Sowjetrußland vom Juni 1920, die wohl die authentischsten und anschaulichsten Schilderungen sind, die aus diesem Land des Geheimnisses zu uns kamen, werden in den Grenzboten veröffentlicht. Sie stammen von einem deutschen Delegierten, der in Moskau wirtschaftliche Besprechungen gehabt hat. Die Wohnungsverhältnisse der meisten Leute in der Stadt, heißt es da, sind die gleichen, und zwar wohnen mehrere Personen in einem Zimmer; vor allen Dingen im Winter scharen sie sich in größeren Mengen um einen kleinen eisernen Ofen, um sich auf die primitivste Art zu erwärmen. Der Ofen wird mit Holz geheizt und raucht furchtbar. Seife ist nicht vorhanden, so daß die Stadtbewohner im Winter fast alle grau und schwarz von Ruß sind, den sie mit dem kalten Wasser und ohne Seife nicht abwaschen können. Ueberhaupt sind die Begriffe von Hygiene und Reinlichkeit in Rußland derzeit gefallenen, daß man von einem Bad oder Wäschewechsel oder Gesichtswaschen kaum mehr spricht. Man interessiert sich nur für das tägliche Stück Brot und sucht es durch die nach dortigen Begriffen gefährlichsten Spekulationen zu erlangen. Zerissene Stiefel, perforierte Kleider, defekte Wäsche sind an der Tagesordnung. Nur die Kommunisten schweigen im Zugus. Ich fand in allen Sowjetbehörden die sogenannte Sabotage. In Wirklichkeit ist es aber keine Sabotage, denn jedermann ist infolge des von der Sowjetregierung festgesetzten unmöglichen Gehalts gezwungen, während seiner Arbeitszeit private Nebenbeschäftigung zu haben,

um sich sein tägliches Stück Schwarzbrot und vielleicht ein paar Kartoffeln und für den Fettersatz etwas Grütze zu erwerben. Oder man spekuliert, d. h. man verkauft etwas von seinen früher erworbenen Sachen. Nach den Sowjetgesetzen ist dies strafbar. Der Hunger ist aber härter als die Sowjetgesetze, so daß man trotz der schärfsten Maßnahmen nicht allein den Diebstahl und die Spekulation nicht bezwingen konnte, sondern diese durch die jedem Naturgesetz widersprechenden Gesetze nur vergrößert. Ganz Rußland einschließlich der Arbeiter würden das Land verlassen, wenn es dazu eine Möglichkeit gäbe; doch ist jede politische und wirtschaftliche Freiheit vernichtet!

Ueber die heutigen Löhne wird folgendes mitgeteilt: Der russische Arbeiter, ganz einzeln, ob Tagelöhner oder Gelehrter, erhält einen Monatslohn von 2400 bis 4200 Rubel, und außerdem in den meisten Fabriken und Werkstätten, sowie bei den Sowjetbehörden den sogenannten Vajot, d. h. etwas Kuppe und Grütze oder Gemüse täglich. Natürlich kann er von dieser Ration nicht existieren und ist gezwungen, sich bei Schleißhändlern oder auf der sogenannten Suwarewa Lebensmittel zu kaufen. Wie weit er dabei mit seinem Lohn kommt, mögen folgende Schleißhandelspreise zeigen: Es kostet ein Pfund Schwarzbrot 400 Rubel, ein Pfund Weißbrot 700 Rubel, ein Pfund Butter 8000 Rubel, ein Pfund Schweinefleisch 2400, ein Pfund Kartoffeln 120 usw. Wenn er Kleider oder Schuhe braucht, so zahlt er für ein Paar Stiefel 15 bis 20 000 Rubel, für einen Anzug etwa 100 000 Rubel usw. Im allgemeinen entsprechen diese Preise dem Kurs, den man in Rußland für die deutsche Mark bezahlt. So erhält man z. B. in Moskau für 1000 deutsche Mark 90000 bis 100000

Sowjet-Rußland, so daß also, wenn man mit deutschem Geld dorthin kommt, ein Anzug ungefähr 1000 M., ein Pfund Butter circa 80 M. kosten würde oder, anders betrachtet, die Wäsche des russischen Arbeiters einer Wäsche von 80 M. monatlich entspricht. Ein eigenartiges Bild bietet die Suwarewa, der alte Zentralmarkt, der früher in fünf Minuten durchschritten war und sich jetzt vier Kilometer lang hinzieht. Man kann dort alles kaufen. Am interessantesten ist die sog. Bourgeoisierische. Es ist dies die frühere Intelligenz, darunter der russische Adel, welche ihre letzten Sachen verkaufen. Man hört dort alle Sprachen, heißt, wie die Klassen eingeschichteten Geschlechter ihre ehemaligen Ballotetten, feinen Stiefeln, goldenen Uhren usw. zum Verkauf anbieten. Typisch für das Proletariat ist z. B., daß man die schönsten Röntgenröhren halb so teuer wie ein gewöhnliches Grammophon kauft, und beides für ein paar Mark im Gegensatz zu den märchenhaften Summen für Lebensmittel. Die wohlhabendsten Russen, die früher, was Komfort und Luxus anbelangt, wohl die vornehmsten Leute der Welt waren, sind heute zufrieden, wenn sie täglich etwas Schwarzbrot und einige Kartoffeln haben und man sie in irgendeinem Zimmerchen in Ruhe läßt. So erhielt z. B. ein Bekannter aus einer der angesehensten und reichsten Familien, der früher in Moskau für sich allein ein Schloß bewohnte, von den Bolschewisten in seinem eigenen Hause das Toilettezimmer (Klosett!) angewiesen. Nicht nur den Stadtern, auch den Bauern geht es schlecht, denn sie bekommen für ihr Geld nicht die notwendigsten Werkzeuge zu kaufen, haben kein Petroleum und keine Zündhölzer und können aus Mangel an Salz keine Winterozelle aufsetzen.

## Gasthof Auerhammer. Morgen Sonnabend, feine Pariser Ballmusik. Anfang 6 Uhr. Freundl. ladet ein Guido Hecker.

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

**Curt Fritsch und Frau**  
Louise geb. Mehlhorn.

Wildenfels August 1920 Aue, Goethestr. 5

**Varieté Centralhalle.**  
Sonnabend und Sonntag:  
**Brillante Varietévorstellungen,**  
ausgeführt von Minerva-Ensemble.  
U. a.: Das Automobil, Posse, Onkel Globisch, Burleske.  
Sonntag nachmittag 4 Uhr: Grosse Fremden- und Kinder-Vorstellung mit Verlosung.

**Holländ. Kartoffeln!**  
markenfrei, das Pfund Mk. 1.20 empfiehlt

**Curt Bauer, Markt 10.**

Wasserlassen  
Glanz gibt



**Nigrin**

Glänzt in einer Sekunde, da wieder keine Terpentinlösung wie vor dem Reize.

Erhaltenem ist mit Wasser wischen.

Bin unter **Nr. 561** an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.

**Eduard Münzberg**  
AUE I. Erzgeb., Ernst-Papst-Str. 22.

Vertretung und Lager der Firmen:  
Van den Bergh's Marg.-Ges. m. b. H., Cleve (Rhld.)  
Sana-Ges. m. b. H., Cleve (Rhld.)

Gasthof „Bürgergarten“ in Aue.  
Freitag, den 6. August, abends 8 Uhr: Gastspiel des Stadttheaters Annaberg: „Die im Schatten leben“.  
Vergnügungsprogramm in 4 Akten von Emil Hofenow.  
Vorverkauf: Bazarrenhöfgen, Lorenz und Wölfler.

**Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgebung**

zur Mitteilung, daß ab heute die Preise für Herren-Sohlen u. Abfälle (Gewicht 250) auf 60 Mk. Damen- „ „ „ (Gewicht 170) auf 42 Mk. herabgesetzt worden sind.

Rebenarbeiten müssen besonders berechnet werden. Mehrere Preise können nur bei Verwendung von geringwertigem Material und bei minderwertiger Arbeit erzielt werden. — Zimmungsbeschluss v. 6. 8. 1920.

**Die Schuhmacher-Znnung zu Aue u. Umg.**



Sonnabend, den 7. August abend 7/8 Uhr  
**Verlammung**  
im Rest. Edelweiß.  
Der Vorstand.

**Kirchenchor.**  
Sonntag früh 8 Uhr 15 Min. treffen Bahnhofsallee. Alle kommen.

Da die Einfuhr von

### Auslands-Kartoffeln

am 31. Juli gesperrt wurde, habe ich mir noch einen Wagen gesichert und verkaufe diese markenfrei, morgen Sonnabend auf dem Wochenmarkt

5 Pfd. 5.50, 10 Pfd. 10.00, 1 Ztr. 95.00.

Machen Sie von diesem Angebot ausgiebigen Gebrauch. — Gleichzeitig empfehle ich

**Nierenfett** das Pfd. 19.—  
**Tilfiter Käse** das Pfd. 13.—  
Auer Genusmittelhalle, Franziska Müller.

**Thalysia**

**Tafel-Reis**  
Haferflocken  
bester Qualitäten zu billigsten Preisen  
**Goethestr. 3,**  
am Stadthaus.

Eine groß. Fabrik Mitteldeutschlands sucht per 1. Oktober ds. Js. äußerst tüchtigen und zuverlässigen

### Werkzeugmeister,

der mit der Herstellung von Massenschmitten und Härten, sowie mit der Instandhaltung der Werkzeugmaschinen genau Bescheid weiß.

Angebote unter Angabe des Lebenslaufes, bisheriger Stellung und der Gehaltsansprüche unter A. 3. 166 an

**Rudolf Mosse, Magdeburg.**

**Jüngerer Mädchen**  
sicher im Rechnen, als lernende Verkäuferin für sofort gesucht.

Markt 10. **Curt Bauer.**

Wir suchen für unsere Druckerei ein

### Mädchen.

Alter nicht unter 18 Jahren.  
Auer Tageblatt.

Ein Aleres, in der Wirtschaft erfahrenes, eheliches Dienstmädchen wird bei hohem Lohn gesucht.  
Schumanns Obsthalle, Schneeberg.

**Rein Bruchleidender**

veräume, ich mein geschädigtes „Wittnia“ Bruchband ohne Feder anzusehen. Kein lästiger Druck mehr, Tag und Nacht bequem zu tragen. Hält den Bruch wie eine schützende Hand von unten herauf zurück. Tausende im Gebrauch. Eine Wohltat für jeden Bruchleidenden. Auf Wunsch auch geschädigte Federbrüche.

Bin persönlich zu sprechen in

**Aue, Hotel blauer Engel, Sonntag, den 8. August, von 9-3 Uhr.**  
Spezialist für **Witte's Bandagenhaus, Markt 17.**

**Geschlechts-Kranke**

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenentzündung, Blasen- und Harnblaseentzündung, Gonorrhoe, Syphilis, ohne Spezialbehandlung, ohne Spezialarzt u. andere Giftmittel, ohne Schmerzen, sofortige Hilfe. Über jeden Bruch helfen wir aus! Wir sind auf dem neuesten Stande der Wissenschaft. Wir sind die einzigen, die die richtige Methode gefunden haben.

Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77, Potsdamer Str. 123 B.  
Besuchsstunden: von 9-11 u. 2-4 Uhr.  
Sonntag 10-11 Uhr. Genus Ausgabe bei Bedarf kostenfrei. Damit die richtige Entscheidung getroffen werden kann.

### Preißelbeeren

die ersten und letzten kommen morgen zum Wochenmarkt: billig zum Verkauf. **M. Jung** aus Zwickau.

**Für Wiederverkäufer!**  
Hohen gesalzenen Speck 16.50  
Hohen geräucherten Speck 17.50  
bei Zentnerabnahme, sofortige Lieferung. — Anfragen an **Normann Hillig, Auerbach-Mühlgrün I. V., Wilhelmstr. 2.**

**la Bollreis, la Haferfloden, Reinen Himbeerfrucht**

empfiehlt billigt

**Chr. Voigt,**  
am Markt.

**Jüng. Dienstmädchen**  
für sofort oder 15. ds. Mts. bei guter Behandlung gesucht.  
Frau Richter, Aue, Wasserstr. 3.

**Thalysia**

**Margarine**  
vortreffliche Ware stets frisch zu haben  
**Goethestr. 3,**  
am Stadthaus.

### Grundstück mit Garten

In Schneeberg mögl. Oberschlema per sofort oder bald zu kaufen gesucht.  
Gegenwärtiger Besitzer kann seine Wohnung innebehalten.  
Offerten mit näheren Angaben und Preis zu richten unter **S.3403** an Ala-Haassenstein & Vogler, Chemnitz.

### Leere Dosen

von Bohnerwachs in gutem Zustande kauft  
**Erlor & Co. Nachf., Markt 5.**

**Frauen-Artikel**

Spitzen, Spülmaschinen, Schürzen, Gummianterlagen, sämtliche Artikel zur Krankepflege in best. Qualität zu billig. Preisen

**Thalysia,**  
am Stadthaus. Heratuf 401.

**Zöpfe**

fertig sauber und gut von bezuggebenen Haaren unter Garantie der Verwertung

**Stern & Gauger**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 45 am Wettinplatz

**Gebr. eis. Herd**

sofort gesucht.  
Angebot erbet. unt. A. 3. 5656 an das Auer Tageblatt.

Gebr. gut erhaltenes **Harmonium** zu kaufen gesucht.  
Kaufinteressenten unter **A. 3. 5644** an das Auer Tagebl.

**MAXEBERT AUE**

**STEMPEL-Spezial-Geschäft**  
Gravieranstalt

**Thalysia**

**Ihre alten Hüte**  
Herrenhüte (weich und hart) und Damenhüte werden umgepreßt, gefärbt, gereinigt und vorgerichtet

bei **G. Hennig**  
Rüchener und Mützenmacher  
**Goethestraße 24.**

**Essentielle Verfeinerung!**

Am Sonnabend, den 7. August, von nachm. 3 Uhr ab sollen die zum Nachlasse der verstorbenen Eheleute **Paul u. Wida Gert,** Wühnerstraße 31, gehörigen **Wäsche, Küchengeräte, Wäsche und Kleider** meistbietend versteigert werden. Versteigerungsort: **Wühnerstraße 31.**  
Sofortlichter **Paul Georgi.**

Ein guterhaltener, fast neuer **Kinderwagen** (Sportkutsche, Korbgeflecht) steht zum Verkauf

**Niederraffalter 41 B.**  
Frenruf 300.

**Damen-Lederhausschuhe**  
mit Spange nur 45.— Mark.  
**Schädlings Schutzwarenhaus.**